

Erklärung in eigener Sache:

Wenn man eine Entscheidung trifft, sollte man dazu stehen.

Als ich entschieden habe, für den Bayerischen Landtag zu kandidieren, fiel mir das nicht leicht, da ich mit Leib und Seele gerne Bürgermeister in Herrieden bin. Nachdem viele meiner BürgermeisterKollegen in den Stimmbezirken Ansbach Nord und Süd- sowie Weißenburg Gunzenhausen mich überzeugt haben, als gemeinsamer Listenkandidat~~en~~ die CSU Liste zu unterstützen, konnte ich schlecht nein sagen. Das Ergebnis zeigt, dass die Strategie richtig war und unsere Stimmbezirke mit der Position des ersten Nachrückers die Chance haben, weiterhin einen Abgeordneten aus unseren Reihen zu stellen.

Ob und wann ich nachrücken kann, ist für mich zweitrangig. Ich mache meine Entscheidung nicht abhängig von anderen Personalentscheidungen. Eine klare Haltung ist erforderlich. Würde ich als Bürgermeister kandidieren und gewählt werden, würde ich unsere Bürgerinnen und Bürger enttäuschen, wenn der Fall des Nachrückens eintreten würde.

Würde ich auf das Nachrücken verzichten, würde ich die enttäuschen, die mich bei der Landtagswahl gewählt haben und die mir vertraut haben, einen Abgeordneten aus der Region zu stellen. Und wie hat meine Mama immer so schön gesagt, „Bua, auf zwei Hochzeiten konnst ned tanzen.“

Deshalb werde ich 2020 nicht mehr für das Bürgermeisteramt in Herrieden kandidieren.

Ich bin überzeugt, das ist die richtige Entscheidung im Sinne unserer Bürgerinnen und Bürger in Herrieden und der Wähler die mir bei der Landtagswahl das Vertrauen ausgesprochen haben.

Ich darf dieses schöne Amt 17 Jahre innehaben, am 1. Mai werde ich drei Amtsperioden also insgesamt 18 Jahre verantwortlich und mit viel Freude für diese Stadt tätig gewesen sein.

Gerade die zweite Sitzung in unserem Schloss zeigt, dass es richtig ist jetzt aufzuhören. Hat mich doch die Nutzung des Schlosses seit 2002 begleitet: Grunderwerb, Nutzung, Sanierung des ersten Bauabschnittes waren zu bewältigen. Auch viele andere Dinge konnte ich gestalten: Die Grund- und Mittelschule ist generalsaniert und um eine Ganztagschule erweitert, die Realschule konnte in dieser Zeit gebaut werden, unsere Unternehmen konnten sich gut entwickeln, neue sind hinzugekommen wie Playmobil oder das An-Institut der Hochschule Ansbach. Das stadt eigene Breitbandnetz funktioniert auf höchstem technischem Niveau, zwei Kindergärten wurden neu gebaut, einer saniert, Krippen angebaut und ich weiß gar nicht mehr wie viele Feuerwehrhäuser ich verantwortlich mit bauen durfte. Ich könnte noch vieles mehr aufzählen.

Hier habe ich den Spruch von meinem Vater nur zu gut in den Ohren, „wenn es am Schönsten ist, soll man aufhören.“ Das was hier so platt klingt, ist eine wichtige Lebensweisheit unserer Vorgängergeneration und hat meiner Meinung nach seine berechnete Wirkung noch nie so stark wie heute.

Für mich geht es um etwas Entscheidendes, man ist auch verantwortlich für die Dinge, die man nicht getan hat oder besser in Zukunft nicht tun wird.

Heute ist die Halbwertszeit eines verantwortlichen Amtes meiner Meinung nach kürzer, oder nennen wir es Produktzyklus. Die medial erzeugten Bilder haben eine viel höhere Frequenz, damit überträgt sich mehr Information in kürzerer Zeit. Die jüngere Generation wächst mit diesen Dingen auf und ist diese Schnelldauerhaftigkeit oder Schnelllebigkeit gewohnt. Deshalb ist es wichtig, einen Generationenwechsel einzuleiten und die jüngere Generation in Verantwortung zu bringen. Es sollte jede Generation seine eigene Gegenwart verantwortlich gestalten können.